Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 59 (1952)

Heft: 10

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

druck ausüben konnten. Es kam zu empfindlichen Einschränkungen der Produktion, die im ersten Halbjahr 1952 um über 10% unter dem Niveau der vorangegangenen Semester lag, und in deren Gefolge zu Arbeitsentlassungen (rund 7000 Personen) sowie zu Kurzarbeit in rund 90 Betrieben mit über 12 000 Arbeitern geschritten werden mußte. Die Preise gingen in einzelnen Sparten um etwa 10—20% zurück. Seit einiger Zeit haben sie sich jedoch auf Grund der festeren Haltung der Rohstoffmärkte und der Gerüchte über eine Abwertung des Schillings wieder stabilisiert. Diese Umstände mögen auch einen Teil der jetzt getätigten Bestellungen veranlaßt haben. Die Arbeiterentlassungen haben aber nun aufgehört, und einige Firmen sind von der Kurzarbeit wieder zu normaler Beschäftigung zurückgekehrt. Dennoch wäre es verfrüht, von einem endgültigen Tendenzumschwung zu sprechen. Der Absatz im Inland ist viel zu sehr an die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung gebunden, die angesichts der Krediteinschränkungen und einer weniger freigebigen Budget- und Investitionspolitik die «Stabilisierungskrise» noch nicht überwunden hat. Die Hoffnungen auf ein reges Exportgeschäft zu setzen, hieße die Sachlage verkennen, da ja auch im Ausland eben erst schüchterne Anzeichen einer Nachfragebelebung vermerkt werden und zudem die meisten österreichischen Textilien auf fremden Märkten zu teuer sind. Ob hier durch die vielbesprochene Aenderung des Schillingkurses Abhilfe geschaffen werden kann, ist abzuwarten. Dr. E. J.

Westdeutschland — Aus der Krefelder Krawattenindustrie. — Die Krefelder Krawattenstoffweber und Krawattenfabrikanten haben sich zu Beginn der neuen Saison zu einer gemeinsamen Werbeaktion für die Krawatten zusammengefunden. Es ist die zweite Aktion dieser Art. Der erste Werbefeldzug wandte sich gegen die «krawattenlose Kleidung» und gegen die Geringschätzung und Mißachtung der Krawatte. Es wurde damals das Wort geprägt: «Der Mann ohne Krawatte ist nur ein halber Mann.» Bildplakate illustrierten die Behauptung.

Diese Abwehr- und Werbeaktion hat allgemein einen starken Eindruck hinterlassen und der Männerwelt die Bedeutung der Krawatte als Kleidzubehör und Kleidungsstück erneut zum Bewußtsein gebracht. Die Folge davon war, daß seither allgemein wieder mehr Wert auf die Krawatte gelegt wird.

Die neue Werbeaktion setzt sich nun vor allem für die «hochwertige, reinseidene, jacquardgemusterte Krawatte» ein. Die neue Werbeparole bezeichnet die Krawatte als ein Kunstwerk der Musterzeichner und der Webtechnik, als Qualitätsprodukt und erstklassige Wertarbeit, so daß man sie mit vollem Recht mit «kostbarem Edelschmuck» vergleichen kann. Das bringt die neue Werbeparole auch zum Ausdruck, wenn sie sagt: «Krawatten sind Juwelen aus Seide.» Sie sind es auch und verdienen als solche auch entsprechende allgemeine Wertschätzung. Sie sollen in der Tat der Kleidung die eigene persönliche Note und Prägung und die vollendete geschmackliche Wirkung geben. Wer dies erkennt und beachtet, wird der reinseidenen Jacquard-Krawatte gegenüber anderen «billigeren Genres» und gegenüber dem «unifarbigen Wollbinder» beim Kauf stets den Vorzug geben.

Bemerkenswert ist der Hinweis darauf, daß die Nachfrage nach solchen Krawatten in der letzten Zeit nicht nur auf dem deutschen Markt, sondern auch im Auslandsgeschäft in erfreulicher Weise zugenommen hat, und daß man sich jetzt selbst auch in Amerika mehr und mehr der vornehm wirkenden, reinseidenen, jacquardgemusterten Krawatte zuwendet.

Natürlich haben die Krawattenstoffweber anläßlich dieser neuen Werbeaktion auch eine entsprechend reichhaltige Kollektion in diesen hochwertigen Krawattenstoffen herausgebracht, so daß man daran auch seine «Freude» haben kann. Man darf deshalb auch annehmen, daß die neue Werbeaktion zu einem vollen Erfolg führen wird. A. Kg.

Griechenland — Seiden- und Rayonindustrie. — Gegenwärtig bestehen in Griechenland 21 Seiden- und Rayonwebereien. Vor dem Kriege war bis zu 90 Prozent einheimische Seide verarbeitet worden. In den letzten Jahren stellten sich die Unternehmen aber weitgehend auf die Verarbeitung von Kunstseide um. 1949 belief sich die Rohseidenerzeugung noch auf 120 t, gegenüber 275 t vor dem Kriege. Die Erzeugung von Rayongarn erreichte 1949 annähernd 1000 t gegenüber 825 t im Jahre 1948 und 230 t im Jahre 1939. Angesichts der ständig steigenden Nachfrage ist sowohl von amerikanischen Interessenten als auch von der griechischen Industrie die Errichtung neuer Anlagen zur Erzeugung von Kunstseide geplant. Die einheimische Kunstseidenfabrik Etma betreibt zurzeit mit Hilfe eines deutschen Fachmannes die Vorarbeiten für die Erzeugung von Zellwolle. Für 1955 erwarten internationale Fachkreise eine Erzeugung von 2000 t Kunstseide und 4000 t Zellwolle in Griechenland. 1949 betrug die Produktion 50 000 m Seidenstoffe, 600 000 m Rayongewebe und 1,6 Mill. Meter Mischgewebe. ug.

Produktion der amerikanischen Rayonweberei im zweiten Quartal 1952. — Nach einer Mitteilung des amerikanischen Statistischen Amtes ging die Produktion von Rayongeweben im zweiten Quartal auf 514 Millionen Yard gegenüber 547 Millionen Yard im Vorquartal zurück. Im Vergleich zum zweiten Vierteljahr 1951 ergibt sich ein Produktionsrückgang von 25%. Bei den Rayongeweben ist die Einbuße gegenüber dem Vorjahr sogar 46%, während sie bei Zellwollstoffen immerhin nur 14% beträgt. Umgekehrt setzte sich die aufsehenerregende *Produktionszunahme von Nylongeweben* auch im zweiten Quartal fort. Sie erreicht nun 68 Millionen Yard, d. h. 38 % mehr als im Vorjahr. Auch die Herstellung von Seidenstoffen und Geweben aus anderen synthetischen Spinnstoffen nahm zu.

In Amerika werden nur noch viermal mehr Rayongewebe fabriziert als Nylongewebe. Wir stehen somit vor einer Umschichtung in der Rayonindustrie, die noch nicht abgeschlossen ist und bei uns in der Schweiz erst einen bescheidenen Anfang genommen hat. ug.

Rohstoffe

Von der Chemiefaserwirtschaft

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Deutsche Chemiefaserindustrie wieder an zweiter Stelle

In der Hauptversammlung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-Elberfeld, in der gemäß Vorschlag der Verwaltung für 1951 eine Dividende von 5% (im Vorjahr 3%) auf 90 Mill. DM Stammaktien und von 6% (6) auf 120 000 DM Vorzugsaktien beschlossen wurde, äußerte sich Generaldirektor Dr. Vits über die deutsche und internationale Chemiefaserwirtschaft. Er führte etwa folgendes aus: Deutschland, vor dem Kriege der größte Chemiefasererzeuger neben Japan, habe 1951 ersmalig wieder den 2. Platz nach den USA und vor England, Japan, Italien und Frankreich besetzt. Die Produktion des letzten Jahres im Bundesgebiet (187 000 t) sei gegenüber 1950 um über 16% gestiegen; sie bestand zu 68% aus Zellwolle,

zu 30 % aus Kunstseide, zu 2 % aus vollsynthetischen Fasern, die auf 3100 t (1950 900 t) angewachsen sind. Die Ausfuhr von Chemiefasern sei gegenüber 1950 um 70 % auf 28 000 t gestiegen, dem Werte nach sogar auf das Dreifache. Die ostdeutsche Produktion an Chemiefasern belief sich 1951 auf 69 000 t, die deutsche Gesamterzeugung also auf 256 000 t. Westdeutschland allein erhöhte seinen Anteil an der europäischen Produktion auf 20 % und bewahrte ihn an der Weltproduktion mit 10 %.

Neue Spitze der Welterzeugung

Die Welterzeugung an Chemiefasern habe 1951 mit 1,9 Mill. Tonnen einen neuen Höchststand erreicht (15 % mehr als 1950). Davon entfielen 961 000 t auf Kunstseide, 834 000 t auf Zellwolle, 118 000 t auf vollsynthetische Fasern und Fäden. Die Produktionserhöhung in Europa bewegte sich um den Weltsteigerungssatz von 15%, in Südamerika (13%) erreichte sie ihn fast, in Nordamerika (7 %) blieb sie erheblich zurück; im austral-asiatischen Raum aber stieg sie (48 %) besonders infolge des japanischen Auftriebs sprunghaft an.

Amerikanische Umschichtungen

Die Produktion in den USA als dem größten Erzeugerland, in dem zugleich ein scharfer Wettbewerb zwischen natürlichen und chemischen Fasern besteht, lasse am ehesten ein Urteil über die künftige Chemiefaserentwicklung zu. Hier habe 1951 der Anteil an der Welterzeugung bei Kunstseide 45 %, bei Zellwolle 18 % und bei vollsynthetischen Fasern 80 % betragen; die Produktion sei insgesamt auf 680 000 t oder um 7 % gestiegen. Die Umschichtungen im Chemiefaserbereich seien in den Vereinigten Staaten am weitesten fortgeschritten; sie wiesen auf eine beschleunigte Umstellung von textiler auf technische Kunstseide und auf die Ausweitung der Kapazitäten für vollsynthetische Fasern hin, die 1951 eine Erzeugung von 95 000 t erreicht hätten, d. h. fast doppelt soviel wie die gesamte westdeutsche Kunstseidenproduktion auf Zellulosegrundlage.

Kupferseide. — Das von den Farbwerken Bayer in Leverkusen hergestellte Garn, das unter der Bezeichnung «Kupferseide» in den Handel gebracht wird, muß zu irrtümlichen Auffassungen führen, da es sich um ein Erzeugnis handelt, das wohl Kupfer, aber nicht Naturseide enthält. Die Internationale Seidenvereinigung hat sich denn auch schon seit längerer Zeit mit der Angelegenheit befaßt, und die Nähseidenfabrik Gütermann in Guttach (Breisgau) im besonderen hat schon im Jahre 1951 den Kampf gegen diese mißbräuliche Bezeichnung aufgenommen. Nunmehr hat der Gerichtshof in Freiburg i. B. nach einem schon im Juni dieses Jahres getroffenen vorläufigen Entscheid ein endgültiges Urteil gefällt, das zu Gunsten der Firma Gütermann lautet. Pressemeldungen ist zu entnehmen, daß schon durch eine provisorische Verfügung vom 2. August 1951 der Firma Bayer untersagt wurde, in ihrer Propaganda für das mit Kupfer verbundene Rayongarn, das sie unter der Marke «Cupresa» verkauft, den Ausdruck «Kupferseide» zu verwenden. Diese Verfügung ist nunmehr durch das Urteil des Gerichtshofes in Freiburg vom 10. Juni 1952 endgültig bestätigt worden. Dem Spruch waren eingehende Untersuchungen und Anfragen bei einer Anzahl Handelskammern wie auch bei Textilverbänden vorangegangen. Die große Mehrzahl der eingegangenen Gutachten hat gezeigt, daß viele Käufer durch die Bezeichnung «Kupferseide» irregeführt worden sind. Das Urteil des Gerichtes in Freiburg bestätigt sodann auch das 1930 gefällte Urteil des Obersten Gerichtshofes, laut welchem die Bezeichnung «Seide» nicht für Erzeugnisse gebraucht werden darf, bei denen es sich um Kunstseide bzw. Rayon handelt. Es kamen damals im wesentlichen die Bezeichnungen «Bemberg-Seide», «Agfa-Seide» und «Azetat-Seide» in Frage. n.

Nylon-Crêpe. — Von New York werden wir um Bekanntgabe folgender Nachricht gebeten:

A. L. Dorgin, Erfinder des Nylon-Crêpe-Verfahrens und Präsident der Dorgin Textile Corporation in New York City, wird in der zweiten Oktober-Hälfte nach der Schweiz kommen. Während seines Zürcher Aufenthaltes lautet seine Adresse: Schweizerische Bankgesellschaft, Bahnhofstraße 45, Zürich 1.

Mr. Dorgin kommt nach der Schweiz, um den hiesigen Markt und die Möglichkeiten der Einführung seines Verfahrens in der schweizerischen Textilindustrie zu studieren. Er wünscht also mit Firmen in Verbindung zu treten, die Interesse dafür haben, Lizenzen für sein Nylon-Crêpe-Verfahren zu übernehmen. Das Dorgin-Verfahren dürfte wohl nicht nur die Zwirner, sondern auch die Stricker, Wirker und Weber sowie die Ausrüster von Nylonstoffen recht lebhaft interessieren.

Das neue Verfahren beruht auf einer Verbindung von Nylon mit Seide und hohem Zwirn. Der wesentliche Gedanke liegt im Kräuseln des gezwirnten Garnes, das hierauf verarbeitet, verstrickt oder verwoben wird, wobei die Kräuselung unter Anwendung von Druck und Hitze festgehalten bzw. fixiert wird. Die Endbehandlung besteht sodann in der Auflösung der Seide, so daß sich ein 100prozentiges Nylon-Crêpe-Gewebe oder Nylon-Crêpe-Gestrick ergibt.

Statistik des japanischen Rohseidenmarktes
(in Ballen zu 132 lb.)

Produktion:	Juli 1952	Jan./Juli 1952	Jan./Juli 1951	1951	1950
machine reeled	21 503	107 828	90 866	181 620	150 818
hand reeled	3 934	13 796	7 332	20 134	15 962
Douppions	2 237	8 926	5 707	13 514	10 213
Total	27 674	130 550	103 905	215 268	176 993
Verbrauch:					
Inland	18 334	103 902	68 248	144 834	132 793
Export nach:					
USA	1 360	11 508	15 145	32 656	47 269
England	3 348	9 510	5 892	8 202	10 818
Frankreich	315	4 256	6 413	12 474	15 266
der Schweiz	70	586	1 845	2 654	10 100
andern Ländern in Europa	230	2 379	682	1 148	1 823
Indien	465	1 136	3 869	5 270	3 497
Indochina	60	528	1 219	3 687	2 359
andern außereurop. und fernöstlichen Ländern	220	2 106	1 508	2 288	3 491
Total Export	6 068	32 009	36 573	68 379	94 623
Total Verbrauch	24 402	135 911	104 821	213 213	227 416
Stocks:					
Spinnereien, Händler und Exporteure	11 810	11 810	13 141	17 171	15 115

(inkl. noch ungeprüfte Rohseide)

Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich.

Frankreich — Größter Abnehmer ägyptischer Baumwolle. — Im Jahre 1951/52 war Frankreich der größte Käufer ägyptischer Baumwolle. Die ägyptischen Statistiken über die Baumwollexporte zeigen, daß Frankreich in der Zeit vom 1. September 1951 bis 15. Juni 1952 466 191 Kantar (1 ägypt. Kantar = 44,49 kg) bezog gegen

454 237 Kantar für Italien,
445 191 Kantar für Indien,
429 260 Kantar für die USA,
330 079 Kantar für Großbritannien usw.

Der allgemeine Warenaustausch Frankreich — Aegypten hat sich günstig entwickelt: Die ägyptischen Einfuhren vom April 1951 bis April 1952 beliefen sich auf 29 932 142 ägyptische Pfund, während die französischen Käufe im gleichen Zeitraum 28 912 364 Pfund ausmachten. Dr. H. R.